

behren mußten. Der Traum der Rheinuferbahn war endgültig ausgeträumt.

*

Wenn ein Eisenbahnprojekt volle zwei Menschenalter hindurch die Gemüter der Beteiligten erregt und die verantwortlichen Stellen in Regierung und Volksvertretung beinahe ununterbrochen beschäftigt hat, so müssen schon besondere Gründe vorliegen. Dem ist bei der Rheinuferbahn in der Tat so. Jahrhunderte lang hatte die Rheinstraße einen regen, nur in Kriegszeiten stockenden Durchgangsverkehr zu betreiben gehabt, hatten ihre Anwohner alle daraus erwachsenden Vorteile genossen und sich eines leidlichen Wohlstandes erfreut. Da traten die Eisenbahnen an die Stelle der Landstraßen und fast allenthalben in ihrer unmittelbaren Nähe, so daß die Landstraßen zwar verödeten, die Gegend selbst aber aus dem neuen Verkehrsmittel erhöhten Nutzen zog. Nur die Rheinstraße und ihre Umgebung blieben beiseite liegen, weil nahe dem Gebirge der „Zug“ der „Eisenstraße“ für günstiger erachtet wurde. Die Städte an der Talmündung des Schwarzwaldes siegten über die Rheinstraße; sie waren der Konkurrent, der sie aller Tradition zuwider aus dem Felde schlug.

Aus der Niederlage von 1838 resultiert das Bestreben der Bewohner längs der Rheinstraße, diese noch nachträglich in die ihr gebührende Stellung — wie im einstigen Straßen-, so im künftigen Eisenbahnverkehr — wieder einzusetzen, ein Bestreben, das tief im Volksbewußtsein wurzelte und nur hieraus die Kraft ziehen konnte, Volksvertretung, Öffentlichkeit und Presse immer von neuem zu beschäftigen. Diesen letzteren einen Vorwurf machen zu wollen, daß sie vielleicht zu entgegenkommend gewesen wären, geht schon gar nicht an. Gerade die Volksvertretung zeigte in der Absicht, allen Landesteilen und Einwohnern gleichermaßen gerecht zu werden, eine wahrhaft gemeinnützige und wohlmeinende Beflissenheit auf Erfüllung des alten Wunsches des Hanauerlandes, die man nur bewundern kann, die freilich auch nur in geruhsameren Zeiten als den unsrigen überhaupt möglich war. Heute, nachdem zwei furchtbare Kriege alle bisherigen Verhältnisse in Wirtschaft und Verkehr auf den Kopf gestellt haben, gebührt der Rheinuferbahn lediglich noch ein Platz im Reiche der historischen Forschung, nicht aber mehr in der rauhen Wirklichkeit. Ihr ihn dort zu sichern, war die Aufgabe dieser Untersuchung.

*